

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 9. Neuenbürg, Mittwoch den 1. Februar 1865.

Der Enzthäler erscheint Mittwoch und Samstag. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 Fr.

Amtliches.

Floßinspektion Calmbach.

Am Dienstag den 7. Febr. d. J.

Vermittags 11 Uhr

wird auf dem Windhof das Vorflößen von Scheiterholz und zwar:

1) auf der Großenz: von der Gumpelscheuer-Stube bis zum Deschlinsgrund;

2) auf der Kleinenz: vom Wildbadsbrücke bis zur Fischau in Abstreich gebracht.

Calmbach, den 30. Januar 1865.

K. Floßinspektion.

Bieselberg.

Heu-Verkauf.

Am Donnerstag den 2. Febr. d. J.

Nachmittags 1½ Uhr

werden auf dem Rathhause dahier von dem Ertrag des hiesigen Schulguts ca. 80 Ctr. Heu im öffentlichen Aufstreich versteigert.

Den 27. Jan. 1865.

Schultheiß Eötterle.

Gräfenhausen.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Freitag den 3. Febr. d. J.

66 St. tann. und forch. Lang- und Klotzholz. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der hiesigen Ziegelhütte, Herrenalber Straße, wo auch das Holz ganz in der Nähe liegt.

Aus Auftrag:

Schultheiß Glauner.

Rothensohl.

Jagd-Verpachtung.

Da die im Enzthäler No. 1 u. 2 d. J. ausgeschriebene Jagd-Verpachtung der Gemeinde Rothensohl und Neusatz die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten hat, wird dieselbe am

Montag den 6. Febr., Morgens 10 Uhr auf hiesigem Rathhause wiederholt verpachtet.

Den 28. Januar 1865.

Schultheißenamt.

Kircher.

Neuweiler.

D. A. Calw.

Am Samstag den 4. Febr. d. J.

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus hier 243 Stück gehauen Floßholz vom 65r abwärts im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 23. Jan. 1865.

Schultheiß Seeger.

Hoffett.

Güter-Verpachtung.

Donnerstag den 2. Febr. d. J.

Vormittags 10 Uhr

beabsichtigt die hiesige Gemeinde im Wirthshaus zur Krone dahier, das Bayerische Hofgut, Haus, Scheuer, Streuschopf, Keller unter einem Landerdach, ein Holzschopf, mit Bau- und Sägholz-Gerechtigkeit, sowie 4 Alfr. Brennholz-Gerechtigkeit, ein Brunnen mit Brunnenhaus, ein Backofen mit Ziegeldach, und 3¼ Morgen 7 Rthn. Garten, und 25¼ Morg. 43,9° Rthn. Acker, auf mehrere Jahre im öffentlichen Aufstreich zu verpachten, oder wenn ein annehmbares Anbot erzielt werden kann, im Aufstreich zu verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Jan. 1865.

Aus Auftrag:

Anwalt Wurster.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Am Dienstag den 7. Febr.

von Morgens 9 Uhr an,

verkaufe ich in meinem Steinbruch an der neuen Straße zwischen Birkenfeld und Brözingen einen vollständigen Maurer- und Steinbauer-Handwerkzeug, einen Schmied-Handwerkzeug mit Blasbalg, drei gute Wenden, noch vorräthige Kohlen, Gerüstholz, drei Kofstarren und mehrere Handfarren.

Werkmeister Winter's Witw.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte Stodfische

bei

Ludwig Vogt.



Privat-Eilwagen-(Omnibus-)Verbindung.

zwischen Wildbad und Pforzheim. Wintercour.

Abgang aus Wildbad:
8 Uhr Morgens.
" " Neuenbürg:
9 1/4 Uhr Morgens.
Ankunft in Pforzheim:
10 1/2 Uhr Vormittags.

Abgang aus Pforzheim:
3 1/4 Uhr Nachmittags.
" " Neuenbürg:
4 1/2 Uhr Nachmittags.
Ankunft in Wildbad:
6 Uhr Abends.

H ö f e n.

Fabrisk-Versteigerung.

Am Lichtmess-Feiertag und den darauf folgenden Tagen versteigern mehrere Familien im Hause des Unterzeichneten

Fabrisk durch alle Rubriken.

Die Auktion beginnt Vormittags 9 Uhr, und kommt zuerst vor:

Schreinwerk, wobei eine große Mehltrube, eine Oberbacher Uhr sammt Kästen u.; dann Zinn, Kupfer und sonstiges Küchen-Geschirr, ferner Weißzeug und Mannskleider, wobei ein großer grautuchener Mantel.

Den 26. Jan. 1865.

W. Lufnauer.

S c h ö m b e r g.

Am Feiertag den 2. Febr. d. J.

Mittags 1 Uhr

verkauft wegen Abzugs Friedrich Schauble von hier, ungefähr 40 Cir. Heu, 50 bis 60 Bund Haberstroh, 1 Kuh, 2 fette Schweine, 1 Bernerwägle, Holz, Streu u. dgl.

im Gasthaus zum Ochsen.

N e u e n b ü r g.

Einen Holzfuhrschlitten, 16' lang mit 3 Jochen, ebenso zwei Hals-Hollriemen verkaufe ich billig.

E. F. Kraft
zur alten Post.

H. Kulsheimer

vis à vis dem römischen Kaiser
in Pforzheim

empfiehlt sein großes Lager in

Oefen & Heerden

für Holz und Steinkohlenbrand.

N e u e n b ü r g.

Ein braves Kindermädchen von ordentlichen Eltern und nicht unter 18 Jahren sucht eine Pforzheimer Familie unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Eintritt.

Näheres bei
der Redaktion.

N e u e n b ü r g.

Ein gepolsterter Kinderschlitten wird zu kaufen gesucht, von wem — sagt
die Redaktion.

W i l d b a d.

Verkauf eines Weberhandwerkszeugs.

Einen vollständigen Weberhandwerkszeug verkauft zu billigem Preise

Johann Christian Schmid.

Neuweiler D. A. Calw.

Bäume-Gesuch.

Für den Oberamtsbezirk Calw suche ich im Auftrage des landwirthschaftlichen Vereins preiswürdige junge Bäume aus den benachbarten Oberämtern Herrenberg, Nagold, Freudenstadt und Neuenbürg aufzukaufen. Besizer von Baumschulen, welche im Stande sind, solche Bäume in größerer Anzahl anzubieten, werden ersucht, mich hievon in Bälde benachrichtigen zu wollen. Zugleich könnte auch eine beträchtliche Anzahl 2 bis 3jähriger Pflanzen — jedoch nur unter billigen Preisen — durch mich abgesetzt werden.

Den 24. Januar 1865.

Stroh, Oberamtsbaumwart.

N e u e n b ü r g.

Köchin-Gesuch.

In ein Gasthaus in Pforzheim wird zu alsbaldigem Eintritt eine ebenso gewandte als zuverlässige Köchin gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt

Rev. Assistent Dengler.

N e u e n b ü r g.

Einige Räder, für Confirmanden geeignet, hat zu verkaufen

Schneider Bosh.

Oeffentliche Abbitte.

Bergangenen Samstag den 28. d. Mis. habe ich mir in betrunkenem Zustande gegen Schultheiß Weßinger, Gemeinderath Fir, Gemeinderath Delschläger, Gemeindepfleger Höll, und Amtsdienner Höll davier ehrenkränfende Aeußerungen erlaubt, welche ich nun in nüchternem Zustand sehr bereue, und daher bei den Beleidigten öffentliche Abbitte thue.

Birkenfeld, den 30. Jan. 1865.

Heberle.

N e u e n b ü r g.

Gegen Pfandsicherheit werden bis 1. März 300 bis 350 fl. ausgeliehen. Wo — sagt die Redaktion.

G r ä f e n h a u s e n.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 500 fl. zum Ausleihen parat bei
der Gemeindepflege.

D b e r n h a u s e n.

Eine von hier bis Neuenbürg heute gefundene Kappe kann abgeholt werden bei
Den 30. Januar 1865.

Sensensfabrikarbeiter Dittus.

D e n n a c h.

200 fl. leih gegen Sicherheit oder gute Bürgschaft aus

Matth. Gall.



Neuenbürg.
Bettfedern und Flaum
 in verschiedenen Sorten, sowie
fertige Betten
 empfiehlt

Wilhelm Lutz.

Erschienen und bei allen Kalender-Verkäufern zu haben:

Preis 8 Fr.



Bester, billigster und volksthümlichster Kalender.

Auflage: 1864: 256.000.

Prämien 1865. 320 Gulden.

Das Nähere hierüber im Kalender.

Neuenbürg.

Meinen hiesigen und auswärtigen Freunden mache die Anzeige, daß ich meine Werkstätte gegenüber dem Metzger Scholl'schen Hause eingerichtet habe, und empfehle mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.
 W. Martin, Schlosser.

Neuenbürg.

Einen jungen Menschen von ordentlichen Eltern sucht in die Lehre
 W. Martin, Schlosser.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 25. Jan. Die preussische Bank veröffentlicht heute im „Staatsanzeiger“ folgende Bekanntmachung: Soeben ist eine Nachbildung der auf der Rückseite mit einem Ueberdruck versehenen Banknoten à 10 Thaler zum Vorschein gekommen, die zwar nach ihrem Gesamteindruck den ächten sehr ähnlich erscheint, bei einiger Aufmerksamkeit jedoch von denselben durch die Farbe des Papiers und des Ausdrucks leicht zu unterscheiden ist. Wir machen deshalb das Publikum auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, in seinem eigenen Interesse die Banknoten à 10 Thaler vor der Annahme genau zu prüfen.

Zell a. S., 21. Jan. Heute um die Mittagstunde starben im nahen Unterentersbach, beinahe im selben Augenblicke, der vormalige Hofbauer Isidor Keller und seine Ehefrau Theresia Rothmann, nachdem sie 40 Jahre in glücklicher Ehe gelebt. Die so lange das Leben vereint, vereint nun ein gemeinsames Grab! Gewiß ein seltener, rührender Fall!

Württemberg.

Am 1. März 1865 wird in sämtlichen Oberamtsbezirken behufs der Rekrutenaushebung im Jahr 1865 das Loos gezogen. Sodann wird zu gleichem Zwecke in den verschiedenen Oberamtsbezirken die Musterung an nachbenannten Tagen vorgenommen: am 8. März: Diberach, Brackenheim, Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach, Stuttgart Amt, Tuttlingen, Ulm; am 10. März: Backnang, Heilbronn, Laupheim, Spaichingen, Stuttgart Stadt, Tübingen, Waiblingen, Waldsee; am 11. März: Tübingen, Studirende; am 13. März: Ehingen, Gaildorf, Leonberg, Leutkirch, Neckarsulm, Rottenburg, Rotweil, Welzheim; am 15. März: Balingen, Blaubeuren, Calw, Gmünd, Hall, Oberndorf, Wangen, Weinsberg; am 17. März: Crailsheim, Freudenstadt, Künzelsau, Münsingen, Neresheim, Neuenbürg, Sulz, Teitnang; am 20. März: Ellwangen, Heidenheim, Horb, Maulbronn, Mergentheim, Nagold, Ravensburg, Urach; am 22. März: Aalen, Geislingen, Gerabronn, Herrenberg, Kirchheim, Neutlingen, Saulgau, Waiblingen; am 24. März: Bessingen, Böblingen, Ehlingen, Göppingen, Rürtingen, Dehringen, Nieslingen, Schorndorf. Zu den genannten beiden Verhandlungen werden nach dem Staats-Anzeiger die Militärpflichtigen, an deren Altersklasse im Jahr 1865 die Reihe der Aushebung ist, nämlich sämtliche im Jahr 1844 geborenen Jünglinge, zur Musterungsverhandlung aber insbesondere auch diejenigen Militärpflichtigen von der Altersklasse 1843/64, welche bei der vorjährigen Musterung als zeitlich untauglich zu der in diesem Jahre stattfindenden Musterung verwiesen worden sind, unter den im Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 22. Mai 1843 angeordneten Rechtsnachtheilen hiedurch vorgeladen, wobei zu ihrer Belehrung im Staats-Anzeiger Weiteres enthalten ist.

Ulm a. d. Donau. Die nächste hiesige Ledermesse wird am 6. März d. J. abgehalten. Zur Einlagerung des Leders ist der 4. und 5. März bestimmt. Sodann findet die nächste Frühjahrs-Tuchmesse am 13., 14. und 15. März d. J. dahier statt. Zum Zweck des Einräumens wird die Kaufhalle den Tag vor Beginn der Messe geöffnet sein. Bezüglich der Tuch-Messe werden die Verkäufer erucht, ihre Wünsche wegen des Raumes mit Angabe der Zahl der Stücke, welche sie mitbringen, wenigstens 14 Tage vor Beginn der Messe der Mess-Inspektion gefälligst mitzutheilen.

Ausland.

Brieflichen Mittheilungen aus Paris zufolge ginge der Kaiser Napoleon mit wichtigen Plänen um, die eine gänzliche Umgestaltung der kirchlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Rom bezwecken. Näheres über den Gegenstand ist noch nicht bekannt. Daß etwas im Werke scheint vollkommen richtig zu sein.



In Norwegens Küsten ist der Haring in diesem Jahre ungewöhnlich früh eingetroffen. Bei Christiansund erschien bereits in diesem Monat der erste ungeheure, aus vielen Millionen von Fischen dicht aneinander gedrängt, bestehende Haringzug, und haben die Bewohner des Ortes, die sofort durch die dabei üblichen Feuer-Signale die ganze Fischerbevölkerung der Gegend in Alarm brachten, einen reichen Fang gemacht.

Die Angabe, daß den letzten furchtbaren Stürmen 12,000 Menschenleben zum Opfer gefallen seien, war in Europa vielfach als eine Uebertreibung angesehen worden. Leider aber ist diese Schätzung noch weit hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben. Wie der Times aus Kalkutta vom 23. Dez. geschrieben wird, lassen neuere und genauere Zusammenstellungen es außer Zweifel, daß wenigstens 60,000 Menschen während jener Stürme ertrunken oder auf andere Weise umgekommen sind. Die Insel Saugor allein zählte vor dem Sturme 8200 Einwohner, jetzt hat sie nur noch 1200, ohne daß einer ausgewandert wäre. 7000 sind rein weggefegt worden, und dasselbe ist weit hinauf dem Flußufer entlang geschehen.

Miszellen.

Die Wirthin von Fischbach.

Humoristische Erzählung von Chr. v. Cravenreuth.

(Fortsetzung.)

Gegenüber dem Hause hatten sich müßige, neugierige Gaffer aufgestellt, und aus jeder Hütte blickte ein altes, bei der Arbeit nicht mehr brauchbares Mütterchen oder ein Greis, die man daheim gelassen, um die Kinder zu hüten. Die Leute wußten nicht, daß es ihr Landesherr sei, der da vorüberfuhr, denn der Wirth hatte in seiner Todesangst gar nicht daran gedacht, die durch den Kurier erhaltene Nachricht Jemandem mitzutheilen; sie sahen nur die eleganten Equipagen, und dieß genügte, um sie Augen und Mund aufsperrern zu machen.

Die Wagen hielten vor dem ländlichen Wirthshause.

Der König, welcher mit seinem Flügeladjutanten und dem Grafen Haller im ersten Wagen fuhr, neigte sich zu diesem und sprach: „Wenn dies die Wirthin ist, so verräth ihre hübsche, freundliche Miene nichts weniger, als die von Seefeld gerühmte Derbheit.“

„Gott bewahre,“ erwiderte der General, „das läßt sich auf den ersten Blick erkennen, daß es die Tochter jenes Mannes ist, der sich den Schwindel holen wird, wenn wir ihn noch lange seine Bücklinge fortmachen lassen.“

Lachend stieg der König aus dem Wagen, klopfte dem Wirth auf die Schulter, kniepte das hübsche Mädchen auf die Wangen und erschreck beinahe vor dem entsetzlichen Stoßseufzer, welchen der in die Ecke gedrängte Hans aus seinem Innersten hervorpreßte, als die Herren so nahe an ihm vorbeigingen und ihn hinderten, die Ankunft des Königs zu sehen, der, wie er meinte, im zweiten Wagen sitzen müsse, weil im ersten nur ganz gewöhnliche Menschenkinder, ohne Krone und Reichsapfel, zu sehen gewesen waren. Der reich beforderte Leibjäger des Königs galt ihm, des Goldes wegen, welches er an sich trug, endlich für den König, der auf der Reise, wie Hans meinte, wahrscheinlich die Krone und sonstigen Utensilien königlicher Würde abgelegt habe.

Die Herren waren in die Stube getreten.

In fieberhafter Aufregung machte Midei einen Knix um den andern und konnte sich nicht genug wundern, daß der Monarch ihres Landes ein so einfacher, leutseliger Mann war, und so gar kein königliches, sondern ein ganz harmloses, freundliches Gesicht mache, wie jeder andere Mensch.

General Haller und der Adjutant, welsch' letzterer in ehrfurchtsvoller Rücksicht für den König sich mit ernsther Zurückhaltung benahm, schienen ihr viel eher der König sein zu können, als der lachende, dicke Mann mit dem blauen Frack und hellen Knöpfen und der weißen Halsbinde.

„Nun laß Er einmal sein Bekomplimentiren,“ sprach der König, zu dem Wirth gewendet, „ich liebe das nicht. Wo sind die bestellten Fische?“

„Sie werden sogleich ihre unterthänigste Aufwartung machen,“ stammelte der ganz verwirrt gewordene Mann, dem der Gedanke, mit seinem Landesherrn sprechen zu sollen, den Athem und das klare Bewußtsein nahm. Ein volles Gelächter, von General Haller kommend, machte den Unglücklichen vollends ganz verwirrt.

„Bin begierig, die Fische aufwarten zu sehen,“ lagte der General lachend.

Midei hatte sich schneller von ihrem Schrecken erholt als der Vater, und es fränkte sie, diesen zum Gelächter werden zu sehen. Mit anmüthigem Knix trat sie jetzt vor und sprach:

„Mein Vater weiß wohl, daß gebratene Fische keine Aufwartung machen können, nicht einmal unsere lebendigen sind so gut abgerichtet, er meinte nur, wir würden dem Herrn König sogleich mit aufwarten.“

„Sapperlot, Mädel!“ rief der General, „Du hast Courage, wie ich bemerke; schade, daß Du kein Junge bist, gäbest einen hübschen Soldaten.“

„Muß gehorsamt danken,“ erwiderte das Mädchen, „ist mir schon so lieber, wie's der liebe Gott eingerichtet hat; aber wär' ich ein Bube, so denk ich wohl, daß ich auch ein tüchtiger Soldat werden könnte, denn es muß gerade nichts gar schweres sein um den Soldatenstand.“

„Bravo, mein Kind,“ sprach der König, „Du bist ein wackeres Mädchen, und willst du in die Stadt, so —“

„O ich danke, Herr König! ich bleibe schon hier bei Vater und Mutter, bei meinen Kühen und Gaisen, bei unsern Bergen und —“

„Nun, und —? Was stockst Du denn —? denkst wohl an Deinen Herzliebsten?“

„Nein, Herr König! einen Herzliebsten hab' ich nicht, aber einen Schatz — den Jäger-Loni von Rußdorf, und der wird mein Mann und Keiner sonst auf Erden.“

Hoch erröthend über ihre eigene Offenheit den fremden Männern gegenüber, wollte Midei das Zimmer verlassen, als der König ihr zurief: „Weshalb willst Du uns verlassen, gutes Kind?“

„Um die Mutter zu fragen, ob ich Milch oder Bier für die Herren bringen soll.“

„Bringe von Beidem, meine Tochter, wir werden dann wählen, was uns am besten dünkt.“

Midei eilte hinaus.

„Aber wo bleibt Eure Frau?“ fragte nun der König den Wirth, der in der unbehaglichsten Gemüthsverfassung am Ofen stand.

„Sie ist in der Küche beschäftigt,“ flötete er verlegen.

„So geht und sagt ihr,“ sprach General Haller, „daß es Sitte ist, seinen Monarchen zu begrüßen, ihm die gebührende Ehrfurcht zu erweisen, wenn er in unser Haus tritt.“

(Fortsetzung folgt.)